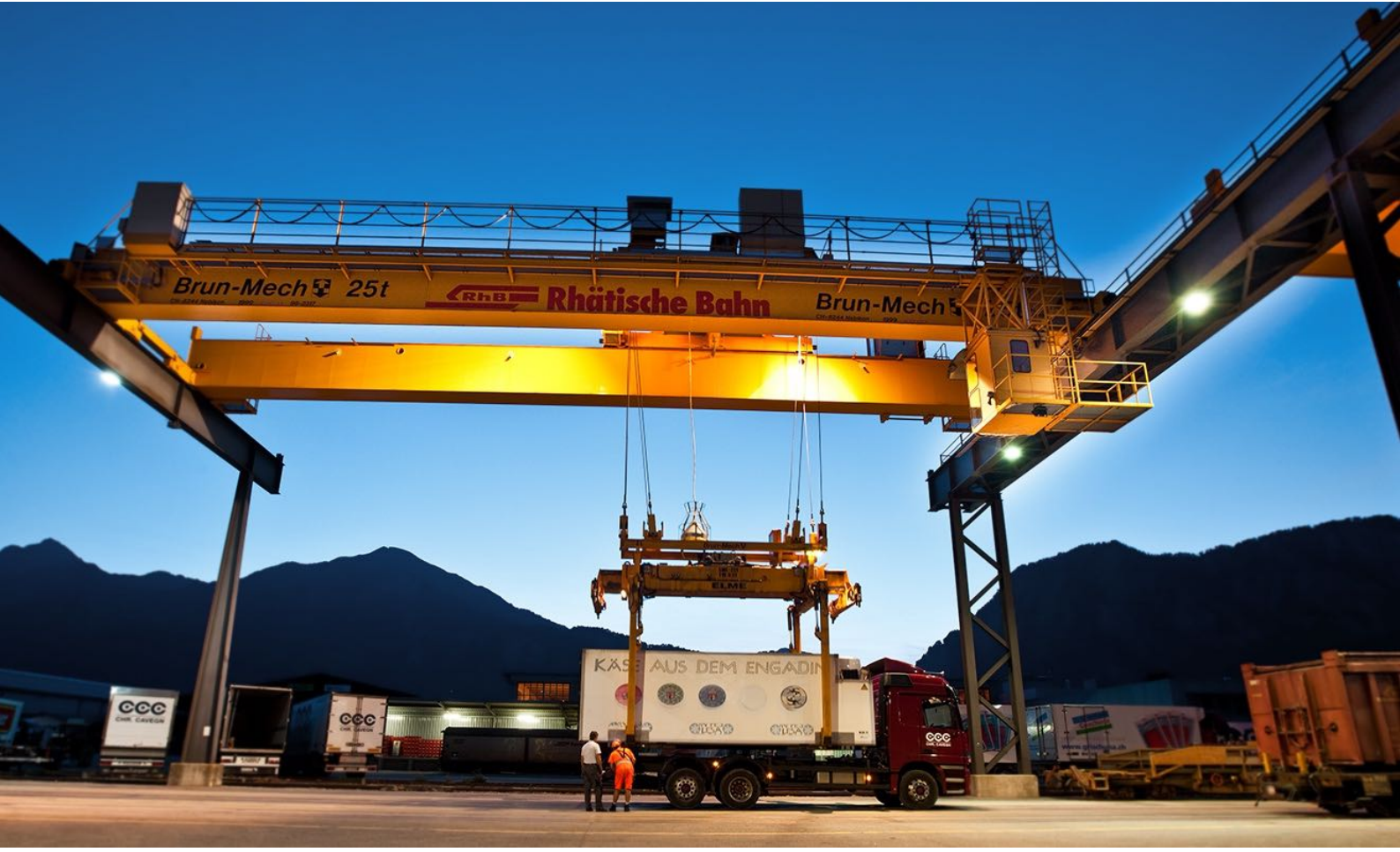


re8ion
LANDQUART

Standortentwicklungsstrategie 2030

23. November 2021

R+K
Die Raumplaner.

KREIS 2

Impressum

Herausgeber Region Landquart
Bahnhofstrasse 11
7302 Landquart
www.region-landquart.ch

Bearbeitung Marc Handlery
Kreis^2 AG
Bahnhofstrasse 11
7302 Landquart

Michael Ruffner
Remund + Kuster, Büro für Raumplanung AG
Aeuli 3
7304 Maienfeld

Status Von der Präsidentenkonferenz am 23.11.2021 verabschiedet.

Veröffentlichung 29.11.2021

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung ... 3

1.1 Zweck der Standortentwicklungsstrategie ... 3

1.2 Grundlagen ... 3

1.3 Vorgehen ... 4

2 Ausgangslage ... 5

2.1 Lage ... 5

2.2 Wohnstandort ... 8

2.3 Wirtschaftsstandort ... 10

2.4 Trends und Entwicklungen ... 13

2.5 Fazit ... 14

3 Vision und Strategische Ziele ... 15

3.1 Entwicklungsräume bereitstellen ... 15

3.2 Vielfältigkeit des Arbeitsstandorts fördern ... 16

3.3 Wohnattraktivität erhöhen ... 16

3.4 Erschliessungsqualität sicherstellen ... 16

3.5 Nachhaltige Entwicklung ermöglichen ... 17

4 Massnahmen ... 18

4.1 Übersicht der Massnahmen ... 19

5 Referenzen ... 20

Anhang A Massnahmen der Öffentlichen Hand ... 21

Anhang B Mögliche Massnahmen von privaten Trägerschaften ... 34

1 Einleitung

1.1 Zweck der Standortentwicklungsstrategie

Mit der Standortentwicklungsstrategie will die Region Landquart die Entwicklung des Wohn- und Arbeitsstandortes in den nächsten zehn Jahren aktiv mitgestalten. Dafür werden Entwicklungsschwerpunkte festgelegt. Die regionale Standortentwicklungsstrategie ist das strategische Steuerungsinstrument der Präsidentenkonferenz der Region[1] und dient als Grundlage für

- standortpolitische Fragen und Entscheidungen,
- die Durchführung und Unterstützung von Projekten im Bereich der Wirtschaftsentwicklung,
- die Raum- und Verkehrsplanung.

Dank der regionalen Standortentwicklungsstrategie werden die Tätigkeiten der öffentlichen Hand (Gemeinden, Region, Kanton) zur Stärkung des Wohn- und Arbeitsstandorts aufeinander abgestimmt. Sie dient ebenfalls zur Koordination der Aktivitäten Dritter (z.B. benachbarte Regionen oder private Leistungserbringer). Zentraler Bestandteil der regionalen Standortentwicklungsstrategie sind die Massnahmen, welche in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen.

1.2 Grundlagen

Die regionale Standortentwicklungsstrategie ist durch die Präsidentenkonferenz der Region zu erlassen. Gemäss Gesetz über die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung in Graubünden [1] (siehe Referenzliste auf Seite 20) nimmt der Kanton die regionale Standortentwicklungsstrategie zur Kenntnis. Das Vorliegen der Standortentwicklungsstrategie gilt als Voraussetzung für verschieden Förderleistungen des Kantons. Die regionale Standortentwicklungsstrategie umfassen unter den Gemeinden abgestimmte Massnahmen für deren wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere auch betreffend Infrastrukturen [2].

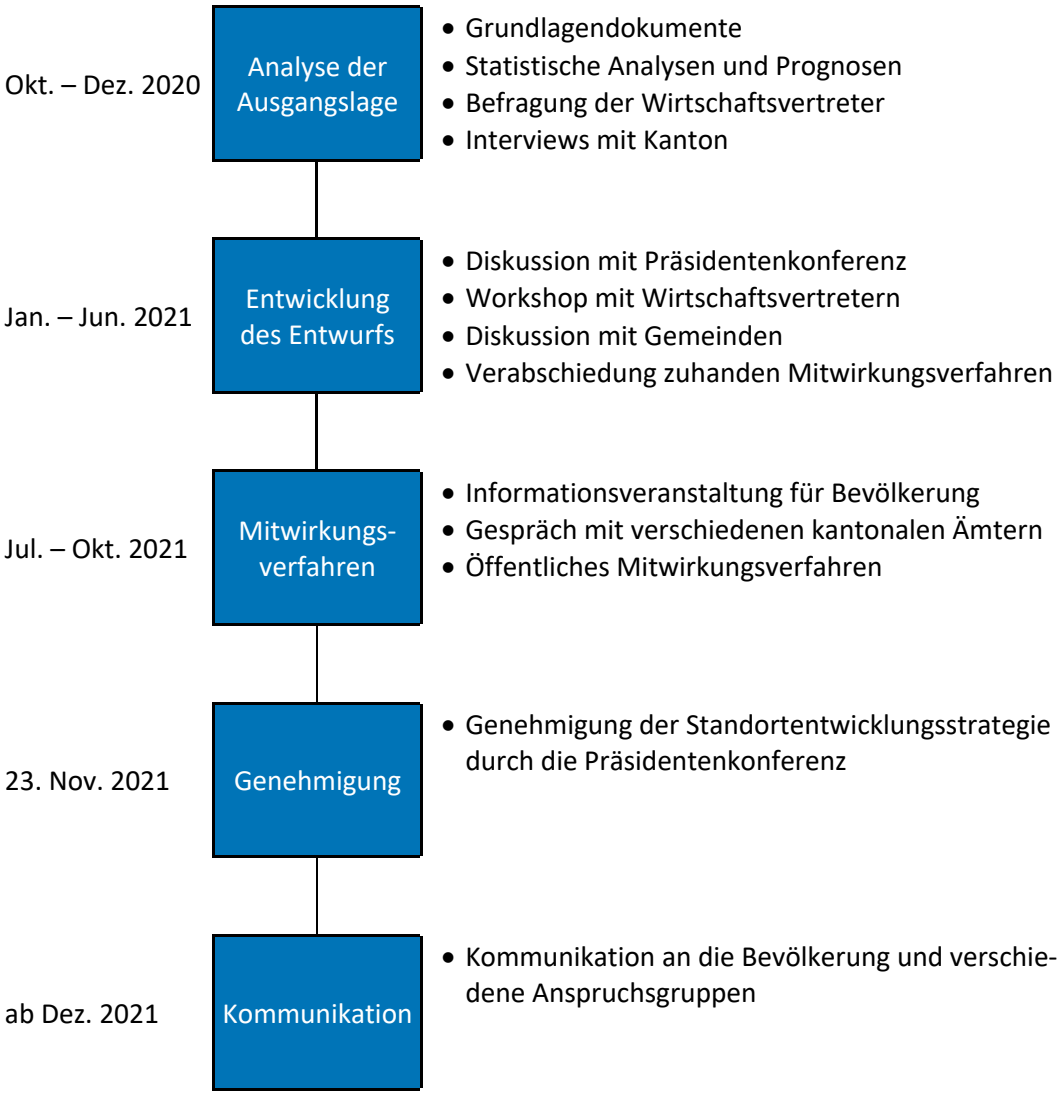
Im Dezember 2019 hat die Region Landquart das regionale Raumkonzept [3] und das Gesamtverkehrskonzept [4] erlassen. Der Fokus des regionalen Raumkonzepts und des Gesamtverkehrskonzepts liegt in der Siedlungsentwicklung und in der Abstimmung von Siedlungs- und Verkehrssystemen. Sie dienen als Grundlage für die regionale Richtplanung (insbesondere Teil Siedlung und Teil Verkehr). Die regionale Standortentwicklungsstrategie, das Raumkonzept sowie das Gesamtverkehrskonzept sind eng aufeinander abgestimmt.

Für den funktionalen Raum Nordbünden (heutige Regionen Imboden, Landquart und Plessur) wurde in den Jahren 2014 – 2015 die Standortentwicklungsstrategie «Zukunft Nordbünden» [5] erarbeitet. Der für die Region Landquart relevante Aspekte Teil dienen ebenfalls als Grundlage für das vorliegende Dokument.

[1] Die Präsidentenkonferenz der Region Landquart wird zusammengesetzt aus den Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten der acht Regionsgemeinden Fläsch, Jenins, Landquart, Maienfeld, Malans, Trimmis, Untervaz und Zizers.

1.3 Vorgehen

Die vorliegende Standortentwicklungsstrategie der Region Landquart wurde innerhalb rund eines Jahres erarbeitet. Die Präsidentenkonferenz war als Steuerungsgremium regelmässig in den Entwicklungsprozess involviert. Zudem hat ein breit abgestütztes Begleitgremium von Wirtschaftsvertretern hat bei der Identifikation der notwendigen Massnahmen mitgewirkt.



Künftig werden die Standortentwicklungsstrategie und die darin festgelegten Schwerpunkte regelmässig durch die Präsidentenkonferenzen hinterfragt, damit diese an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst werden können. Eine Fortschrittsüberprüfung der festgelegten Massnahmen findet zudem mindestens einmal jährlich durch die Präsidentenkonferenz statt. Dieses regelmässige Überprüfen ermöglicht der Region, frühzeitig neue Projekte zu initiieren.

2 Ausgangslage

2.1 Lage

Die Region Landquart, bestehend aus den Gemeinden Fläsch, Maienfeld, Jenins, Malans, Landquart, Zizers, Untervaz und Trimmis, erstreckt sich entlang des Bündner Alpenrheintals, nördlich der Kantonshauptstadt beginnend und bis zur nördlichen Kantonsgrenze führend. Die direkten Nachbarn der Region Landquart sind daher neben der St. Gallischen Region Sarganserland/Werdenberg das Land Liechtenstein im Norden sowie die Regionen Prättigau/Davos im Osten und die Region Plessur im Süden [3].

Es bestehen enge funktionale Beziehungen zum Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum Chur. Dem Agglomerationsraum von Chur zugehörend, ist die Region Landquart ein wichtiger Teil des Bevölkerungs- und Arbeitsplatzschwerpunktes des Kantons Graubünden. Zu den wichtigen Zielen für Konsum und Freizeit gehören neben Chur auch Sargans und Bad Ragaz.

Auch besteht eine gute Anbindung an die grossen Wirtschaftsräume Zürich, Bodensee und Lugano/Mailand (s. Abbildung 1). Durch die Lage an der Nord-Süd-Achse ist der Standort auch nahe an den Absatzmärkten der Metropolitanräume München und Mailand. Als Schnittstellen gegen aussen ist insbesondere die Gemeinde Landquart von zentraler Bedeutung. Der Bahnhof Landquart ist eine der wichtigsten Verkehrsdrehscheiben der SBB/RhB.

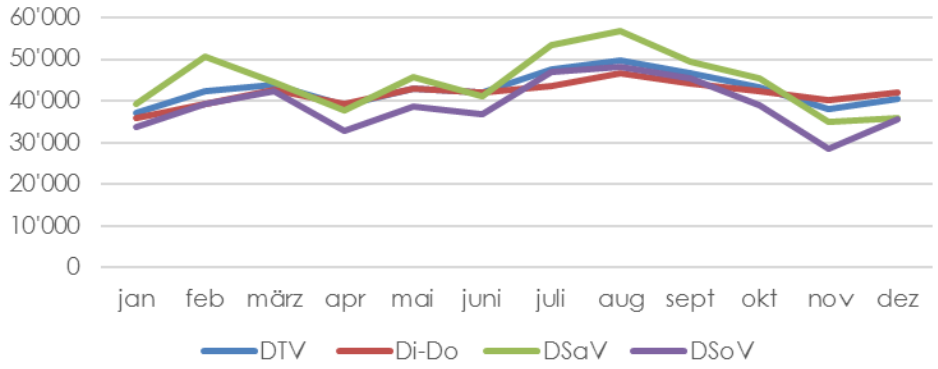
Abbildung 1: Schemaplan grossräumige Lage

Quelle: Regionales Raumkonzept Landquart [3]

Mit dem Bau der Autobahn A13 und der Prättigauerstrasse (Nationalstrassen) im Jahr 1965 und der Eröffnung der Umfahrung von Landquart wurde das Hauptverkehrsstrassennetz aus dem 19. Jahrhundert ergänzt. Seither ist kein weiterer Ausbau des übergeordneten Strassennetzes erfolgt [4].

Die Nationalstrassen in der Region sind stark belastet. Auf der Autobahn A13 wurde im Jahr 2016 ein durchschnittliches tägliches Verkehrsaufkommen (DTV) von rund 42'000 Fahrzeugen gemessen. An Spitzentagen steigt die Tagesbelastung auf bis zu 60'000 Fahrzeuge an. Auf der Prättigauerstrasse wurden im Monatsmittel des DTV rund 15'000 bis 18'000 Fahrzeuge gezählt. Die Maximalwerte werden durch den Tourismusverkehr in den Monaten Februar, Juli und August erreicht (s. Abbildung 2).

Abbildung 2: Jahresgangline 2016, Verkehrsmessstelle Zizers (A13)



Quelle: Gesamtverkehrskonzept Region Landquart [4], Daten: www.astra.admin.ch, schweizerische automatische Strassenverkehrszählung (SASVZ)

Die Analysen des Gesamtverkehrskonzeptes der Region Landquart (2019), die auf den Messungen der automatischen Strassenverkehrszählung (SASVZ) beruhen, zeigen eine deutliche Zunahme des Strassenverkehrs in den letzten Jahren auf. Der Verkehr hat in den Jahren von 2002 bis 2016 auf der Autobahn zwischen Maienfeld und Chur sowie in Richtung Prättigau um rund 25% zugenommen. Auch in Zukunft ist aufgrund des Bevölkerungs- und Beschäftigtenwachstums mit einem Anstieg der Verkehrsbelastung auf der A13, der Prättigauerstrasse und in Landquart zu rechnen. Gemäss dem kantonalen Verkehrsmodell steigt der Verkehr auf der Autobahn A13 bis ins Jahr 2035 um weitere 12.5 – 25 %. Die gegenwärtige Verkehrsbelastung führt bereits heute auf folgenden Strassenabschnitten und Knoten zu Engpässen [4]:

- Autobahn A13 zwischen Chur und Bad Ragaz
- Prättigauerstrasse zwischen Landquart und Grüsch
- Kreisel Autobahnzubringer, Landquart
- Ortsdurchfahrt Zizers
- Ortsdurchfahrt Maienfeld

Die Region Landquart ist grösstenteils flächendeckend mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen. Der wichtigste Knotenpunkt des öffentlichen Verkehrs in der Region und zugleich einer der zentralen Bahnhöfe des Kantons ist derjenige in Landquart [6]. Von hier aus verkehrt der InterCityExpress nach Hamburg, als auch die InterCity- sowie InterRegio-Verbindungen nach St. Gallen, Zürich und Basel [7]. Zwischen den Bahnhöfen der Region

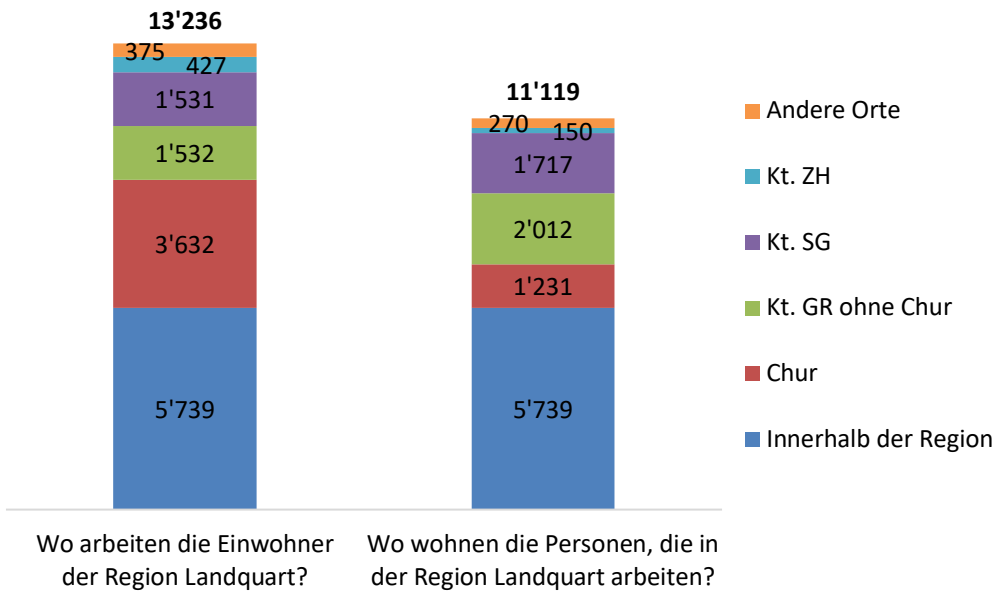
und der umliegenden Regionen verkehren S-Bahnen und Regio-Züge. Die Feinverteilung in der Region sowie in die umliegenden Gemeinden erfolgt über verschiedene Buslinien, die grösstenteils im 30- oder 60-Minutentakt verkehren [6]. Die Züge in der Region sind im Schnitt gut ausgelastet. Ähnlich dem Strassennetz verzeichnet auch der öffentliche Verkehr deutliche Spitzentage. Dies betrifft insbesondere die Verbindungen zwischen der Region und dem Prättigau. Mit einem Ausbau der Kapazitäten dieser Verbindungen bis ins Jahr 2025 sollen jedoch ausreichende Kapazitäten sichergestellt werden. Mit dem Ausbau multimodaler Drehscheiben in Landquart und Untervaz-Trimmis soll die Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsarten verbessert werden [8]. Ausserdem werden Taktverdichtungen und Erweiterung der Verbindungen in bisher nicht oder kaum erschlossene Gebiete mit neuen Buslinien oder durch Anpassungen bestehender Buslinienführungen geprüft [6].

Dem alltäglichen Fussverkehr wird insbesondere eine lokale Bedeutung zugewiesen, er trägt massgebend zur Attraktivität des öffentlichen Verkehrs bei, indem gute und direkte Verbindungen zu den Haltestellen und Bahnhöfen angeboten werden. Für den Alltags- und Freizeitverkehr gibt es in der Region ein dichtes Netz an Fussverkehrsinfrastrukturen.

Velofahrenden stehen in der Region zwei übergeordnete Verbindungen in Nord-Süd-Richtung zur Verfügung, die durch Ost-West-Verbindungen und weitere untergeordnete Routen ergänzt werden [4]. Bestehende Netzlücken reduzieren die Attraktivität des Veloverkehrs, weshalb aktuell verschiedene kommunale, regionale und überregionale Projekte zum Ausbau der Veloinfrastruktur in Planung sind. Eine zentrale Massnahme zur Förderung des Veloverkehrs auf regionaler und überregionaler Ebene ist die Gestaltung einer Velopendlerroute zwischen Rhäzüns und Maienfeld, deren Realisierung angestrebt wird [8]. Diese übergeordnete Massnahme wird mit Projekten zur Behebung von kleinräumigen Schwachstellen und mit einer Erhöhung des Angebots an Parkmöglichkeiten ergänzt [4].

Insgesamt pendeln mehr Erwerbstätige mit Wohnsitz in der Region Landquart zu ihren ausserregionalen Arbeitsplätzen als umgekehrt (s. Abbildung 3). Die Region Landquart ist insbesondere für Personen, welche in der Stadt Chur arbeiten, ein attraktiver Wohnort.

Abbildung 3: Erwerbstätige nach Wohn- und Arbeitsort



Quelle: BFS – Registerverknüpfung aus AHV, STATPOP und STATENT; Erwerbstätige 2018

2.2 Wohnstandort

Aufgrund der guten Verkehrsanbindung und der Nähe zu einer Vielzahl an Erholungsräumen ist die Bevölkerung in der Region in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Dies wirkt sich wiederum positiv auf die Region als Arbeitsstandort aus. Insgesamt lebten im Jahr 2012 rund 23'300 Einwohner in den Gemeinden der Region. Ende des Jahres 2019 waren es rund 25'400, was einem Wachstum von 9 % entspricht. Der Vergleich des Wohnungsbestandes der Region mit demjenigen des Kantons zeigt auf, dass besonders in den Jahren nach 1980 viele neue Wohnungen gebaut wurden. Wohnungen, die in der Zeit vor 1980 erstellt wurden, gibt es in der Region anteilsmässig deutlich weniger (s. Tabelle 1). Daraus kann abgeleitet werden, dass die Bedeutung der Region als Wohnstandort im Kanton Graubünden nach 1980 gestiegen ist.

Es besteht ein diversifiziertes Wohnungsangebot. Während in gewissen Gemeinden sehr ländlich gewohnt wird, sind insbesondere im Zentrum von Landquart sehr urbane Wohnformen (Wohnungstyp, Dichte) zu finden. Rund zwei Drittel der Wohnungen in der Region Landquart verfügen über vier oder mehr Zimmer. Damit ist das Angebot an grossen Wohnungen in der Region grösser als im Kanton Graubünden insgesamt (s. Tabelle 1).

Tabelle 1: Wohnungsangebot 2019 in Graubünden und in der Region Landquart

Wohnungs-typen	Wohnungen Region Landquart		Wohnungen Graubünden		Differenz Region - GR	Wohnungen Schweiz	
	Anzahl	%[2]	Anzahl	%[2]	%	Anzahl	%[2]
Total Wohnungen	**12'534**		**175'460**			4'582'272	
Anzahl Zimmer							
1 Zimmer	498	4.0%	17'669	10.1%	-6.1%	291'243	6.4%
2 Zimmer	1'477	11.8%	30'386	17.3%	-5.5%	664'152	14.5%
3 Zimmer	2'430	19.4%	44'869	25.6%	-6.2%	1'236'692	27.0%
4 Zimmer	3'992	31.8%	45'247	25.8%	6.1%	1'264'080	27.6%
5 Zimmer	2'419	19.3%	22'253	12.7%	6.6%	691'817	15.1%
6 Zimmer +	1'718	13.7%	15'036	8.6%	5.1%	434'288	9.5%
Bauperiode							
vor 1946	2'226	17.8%	42'637	24.3%	-6.5%	1'123'546	24.5%
1946-1980	3'233	25.8%	60'310	34.4%	-8.6%	1'708'234	37.3%
1981-2000	4'029	32.1%	41'901	23.9%	8.3%	899'260	19.6%
2001-2019	3'046	24.3%	30'612	17.4%	6.9%	851'232	18.6%

Farblegende:

- Wohnungstyp (Anzahl Zimmer oder Baujahr), von dem es in der Region Landquart anteilsmässig wesentlich mehr gibt als im Kanton.
- Wohnungstyp (Anzahl Zimmer oder Baujahr), von dem es in der Region Landquart anteilsmässig wesentlich weniger gibt als im Kanton.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Wohnungen nach Zimmerzahl, Bauperiode und Gemeinde 2019

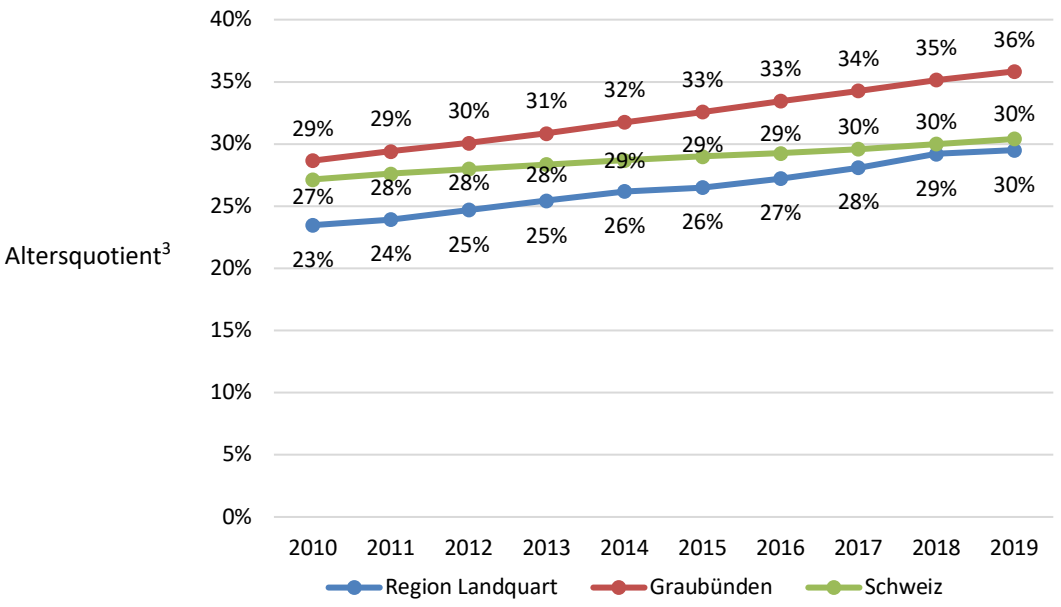
Für die Abschätzung des künftigen Bevölkerungswachstums werden in den Planungsgrundlagen (kantonaler Richtplan, regionaler Richtplan, kommunale räumliche Leitbilder etc.) unterschiedliche Berechnungsmethoden angewendet. Damit die Prognosen der Region auf dieselbe Basis abgestützt werden, wird analog zum regionalen Richtplan von einem moderaten Wachstum von rund 1 % pro Jahr (linear) ausgegangen. Somit ergeben sich folgende Kennwerte:

- Ausgangslage 2019: ca. 25'400 Einwohner
- Bis ins Jahr 2026 (Zeithorizont für Massnahmen): ca. 27’200
- Bis ins Jahr 2040 (Zeithorizont kantonaler Richtplan): 30'700

Des Weiteren zeigt Abbildung 4, dass der der Anteil der Wohnbevölkerung, welche 65 Jahre oder älter ist, kontinuierlich wächst. Der Altersquotient in der Region Landquart ist jedoch wesentlich tiefer als im Kanton Graubünden.

[2] von Total

Abbildung 4: Demografische Entwicklung der Wohnbevölkerung der Region Landquart



Quelle: Bundesamt für Statistik (STATPOP), 27.08.2020

2.3 Wirtschaftsstandort

Die Region Landquart zeichnet sich als vielseitiger Arbeitsstandort aus. Die Arbeitsplätze verteilen sich auf viele unterschiedliche Wirtschaftsbereiche, wodurch die Region nicht von einzelnen Branchen abhängig ist. Der Vergleich mit dem Kanton Graubünden zeigt, dass sowohl der Primärsektor (insbesondere die Landwirtschaft) als auch der Sekundärsektor (produzierendes Gewerbe und Industrie) in der Region Landquart eine wesentlich grössere Bedeutung einnehmen (s. Tabelle 2). Im Gegenzug finden sich in der Region Landquart verhältnismässig wenige Arbeitsplätze im Bereich des Tourismus (Beherbergung und Gastronomie).

[3] Der Altersquotient bezeichnet das Verhältnis der 65-Jährigen und Älteren zu den 20-64-jährigen Personen.

Tabelle 2: Erwerbstätige 2018 in Graubünden und in der Region Landquart

Wirtschaftszweig	Erwerbstätige Region Landquart		Erwerbstätige Graubünden		Differenz
	VZÄ[4]	%[5]	VZÄ[3]	%[4]	%
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	687	6.6%	4'655	4.4%	2.2%
Primärsektor	***687***	***6.6%***	***4'655***	***4.4%***	***2.2%***
Verarbeitendes Gewerbe/Warenherstellung	2'033	19.6%	8'709	8.2%	11.4%
Baugewerbe/Bau	1'318	12.7%	12'082	11.4%	1.3%
Herstellung von Nahrungsmitteln	398	3.8%	1'902	1.8%	2.1%
Sonstige	222	2.1%	1'759	1.7%	0.5%
Sekundärsektor	***3'971***	***38.3%***	***24'451***	***24.1%***	***10.9%***
Handel	1'523	14.7%	11'221	10.6%	4.1%
Verkehr und Lagerei	815	7.9%	6'193	5.8%	2.0%
Sonstige Dienstleistungen	734	7.1%	10'153	9.6%	-2.5%
Gesundheits- und Sozialwesen	695	6.7%	11'546	10.9%	-4.2%
Erziehung und Unterricht	635	6.1%	5'995	5.6%	0.5%
Beherbergung und Gastronomie	393	3.8%	14'940	14.1%	-10.3%
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	334	3.2%	2'707	2.5%	0.7%
Architektur- und Ingenieurbüros	236	2.3%	2'960	2.8%	-0.5%
Information und Kommunikation (inkl. ICT)	161	1.6%	1'931	1.8%	-0.3%
Öffentliche Verwaltung	105	1.0%	3'537	3.3%	-2.3%
Kunst, Unterhaltung und Erholung	70	0.7%	1'244	1.2%	-0.5%
Tertiärsektor	***5'699***	***55.0%***	***72'426***	***68.2%***	***-13.2%***
Total	**10'357**	**100.0%**	**101'532**	**100.0%**	**0.0%**

Farblegende:

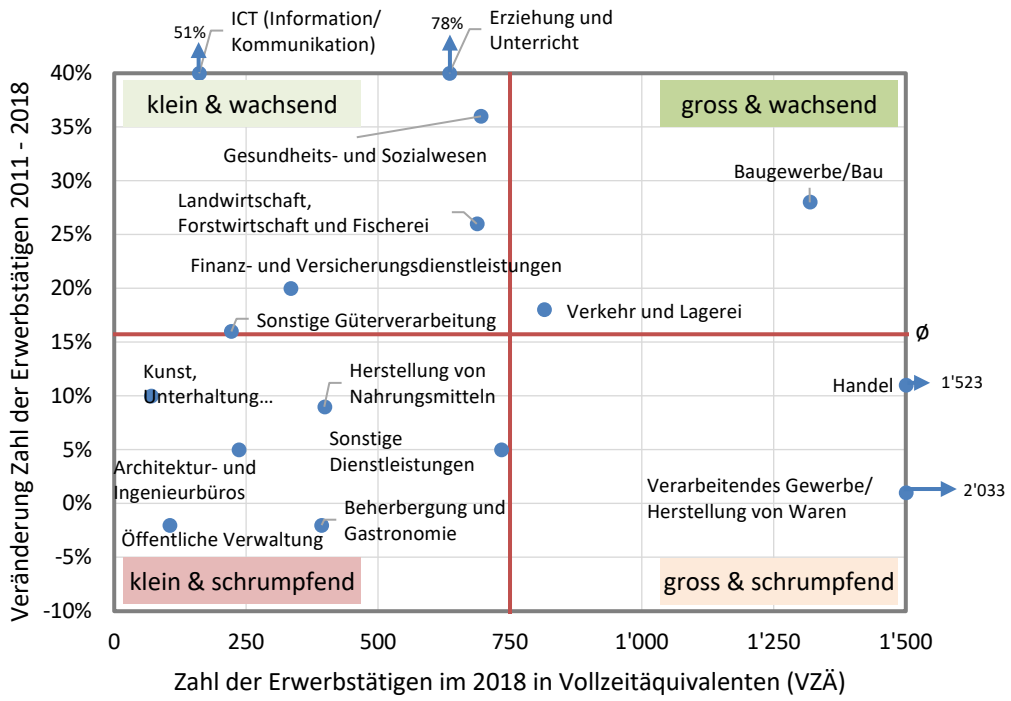
- Wirtschaftszweige, die in der Region Landquart wesentlich stärker sind als im Kanton.
- Wirtschaftszweige, die in der Region Landquart wesentlich schwächer sind als im Kanton.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden, Wirtschaftsstruktur 2018, NOGA 2008 Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige

Insgesamt ist die Zahl der Erwerbstätigen (VZÄ) in der Region in den Jahren 2011 bis 2018 um rund 16% gewachsen, während im Kanton das Wachstum rund 4% betrug. Trotz der relativen Stärke des verarbeitenden Gewerbes in der Region, ist dieser Wirtschaftszweig lediglich mit 1% gewachsen (s. Abbildung 5). Das grösste Wachstum fand in den Bereichen «Erziehung und Unterricht» und «Information und Kommunikation» statt. Die Bereiche «Öffentliche Verwaltung» sowie «Beherbergung und Gastronomie» bauten Arbeitsplätze ab.

[4] in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)
[5] von Total

Abbildung 5: Grösse und Veränderung der Wirtschaftszweige



Quelle: Bundesamt für Statistik, Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden, Wirtschaftsstruktur 2011-2018, NOGA 2008 Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige

Die Arbeitszonen in der Region sind grösstenteils auf diese drei Gebiete konzentriert:

- Arbeitsgebiet Maienfeld
- Arbeitsgebiet Landquart-Zizers-Maienfeld-Malans
- Arbeitsgebiet Untervaz-Trimmis-Zizers

Insbesondere im Gebiet Neugut und Neugut-Tratt (Maienfeld und Malans) sind grössere Entwicklungen vorgesehen. Im Norden des neu geplanten Arbeitsgebietes (noch keine rechtskräftige Bauzone) ist ein reines Arbeitsgebiet für emissionsarme Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen mit einer grossen Wertschöpfung und einer hohen Arbeitsplatzdichte vorgesehen. Im südlich daran Angrenzenden Teilgebiet an der Landquart soll eine Mischung aus Wohnungen und Dienstleistungen entstehen.

Die Hochbreitbandversorgung in der Region genügt den heutigen Bedürfnissen. Eine Vielzahl von Orten ist mit einer Upload-Geschwindigkeit von 100 Mbit/s, bzw. einer Download-Geschwindigkeit von 500 Mbit/s erschlossen [9]. Geschäftsliegenschaften werden nach Bedarf mit Glasfaser erschlossen. Eine flächendeckende Glasfasererschliessung aller Nutzungseinheiten (FTTH: Fiber to the home) wurde bislang nicht umgesetzt, was für die Endnutzer eine Einschränkung des Angebots und somit teilweise höhere Preise für Internetangebote zur Folge hat. Die Erschliessung durch das Mobilfunknetz ist gut.

Die Credit Suisse Group AG [10] evaluiert jährlich die Standortattraktivität der schweizerischen Wirtschaftsregionen. Die Wirtschaftsregion Bündner Rheintal, welche die Region Landquart umfasst, schneidet dabei im Mittelfeld (Rang 57 von 110 Regionen) ab. Die Region zeigt sich insbesondere in den Dimensionen «steuerliche Attraktivität der natürlichen

Personen» und «Verfügbarkeit von Fachkräften» besser als der schweizerische Durchschnitt. Klar unterdurchschnittlich wird die Region aber in den Bereichen «Verfügbarkeit von Hochausgebildeten» und «Erreichbarkeit (Flughäfen, Beschäftigte, Bevölkerung)» eingestuft.

Befragungen von verschiedenen Wirtschaftsvertreter der Region Landquart [11] haben zudem aufgezeigt, dass bei der Standortwahl die Nähe zu attraktiven Wohngegenden und zu Naherholungsgebieten wichtig sind. Ausschlaggebend ist eine attraktive Kombination von Arbeit, Wohnen, Freizeit und Natur.

2.4 Trends und Entwicklungen

Wirtschaft und Gesellschaft unterstehen einem konstanten Wandel. Treiber für die langfristigen Veränderungen werden auch Megatrends genannt. Deren Auswirkungen zeigen sich in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen. Das Zukunftsinstitut in Frankfurt [12] beleuchtet verschiedene Megatrends und ihre gegenseitigen Einflüsse. Basierend darauf haben wir folgende neun Megatrends mit grossem Einfluss auf die Region Landquart identifiziert:

1. **Globalisierung:** Die Wirtschaft und das Leben der Menschen sind durch zunehmende Internationalisierung und globale Verflechtungen geprägt. Der Lokalitätsgedanken nimmt als Konsequenz der Globalisierung zu. Konsumenten kaufen beispielsweise vermehrt Produkte aus regionaler Herstellung, weil diese ein höheres Vertrauen erwecken und sie nach regionaler Individualität suchen.
2. **Urbanisierung:** Immer mehr Menschen leben in urbanen Zentren. Urbanität wird vor allem zu einer neuen Lebens- und Denkweise. Aufgrund der zunehmenden Dichte in den Städten wird die stadtnahe Landschaft vermehrt aufgesucht.
3. **Demografischer und soziologischer Wandel:** Rund um den Globus altert der Bevölkerungsdurchschnitt. Gleichzeitig bleiben die Menschen länger gesund. Damit entsteht eine völlig neue Lebensphase nach dem bisher üblichen Renteneintritt. Zudem wächst in der Schweiz die Bevölkerung trotz tiefer Geburtenrate relativ konstant durch Immigration. Auch ist die Bevölkerung heterogener geworden. Zunehmend gibt es mehr Generationen in nur einer Generationenepoche mit unterschiedlicher Denkweise (Babyboomer, X, Y, Z, Alpha). Auch zeigt sich eine Veränderung der Familienstruktur, welche teilweise eine Vereinsamung vor allem älterer, aber auch jungen Menschen herbeiführt.
4. **Konnektivität:** Das Prinzip der Vernetzung dominiert den gesellschaftlichen Wandel. Digitale Kommunikationstechnologien verändern unser Leben grundlegend und lassen neue Verhaltensmuster und Arbeitsformen entstehen.
5. **Individualisierung:** Die Individualisierung ist zur Basis unserer Gesellschaftsstrukturen geworden. Diese zeigt sich sowohl in unterschiedlichen Lebens- wie auch Arbeitsformen. Im Kern bedeutet Individualisierung die Freiheit der Wahl. Ihre Auswirkungen sind jedoch komplex und bringen Gegenbewegungen wie das Bedürfnis nach echter Nähe und nach realem Zusammenleben mit Gleichgesinnten hervor.
6. **Mobilität:** Nicht nur der allgemeine Bedarf nach Mobilität, sondern auch der Bedarf an Vielfalt an Mobilitätsformen nimmt zu. Technische Innovationen und veränderte

Bedürfnisse der Menschen werden zum Motor neuer Formen der Fortbewegung: vernetzt, digital, postfossil und geteilt.

7. **Neo-Ökologie:** Neo-Ökologie beschreibt den grossen gesellschaftlichen Veränderungsprozess hin zu einem ressourceneffizienten, nachhaltigen Wirtschaften. Einst rein soziale oder ökologische Fragen ökonomisieren sich zunehmend. Umweltschutz, faire Arbeitsbedingungen und Chancengleichheit gehören zunehmend mit zum ökonomischen Gewinnspiel. Die fortschreitende Erderwärmung und der Klimawandel sensibilisieren die Menschen für Umweltthemen. Diese obengenannten Faktoren stimulieren den Wunsch nach «Sinnhaftigkeit» und «Wirkungsorientierung».
8. **Gesundheit:** Als zentrales Lebensziel ist die Gesundheit tief im Bewusstsein und im Selbstverständnis der Gesellschaften verwurzelt und prägt sämtliche Lebensbereiche. Gesundheitsbewusste Menschen stellen neue Erwartungen an Unternehmen und Infrastrukturen: Sie wollen sich in gesundheitsfördernden Lebenswelten bewegen.

2.5 Fazit

Aus der vorangegangenen Analyse lassen sich folgende Hauptstärken und -schwächen sowie Chancen und Risiken des Wohn- und Arbeitsstandorts zusammenfassen:

Stärken	**Schwächen**
• Lage und Erschliessung: Anbindung an grosse Wirtschaftsräume, Nord-Süd-Achse • Attraktive Kombination von Arbeit, Wohnen, Freizeit und Natur • Intakte, sich entwickelnde Gemeinden • Breit diversifizierte Wirtschaft • Starke Arbeitsplatzgebiete, auch für den Sekundärsektor	• Freizeitinfrastruktur (z.B. fehlendes Freibad) • Wenige touristische Angebote • Ausstrahlung nach Aussen als attraktives Wohn- und Arbeitsgebiet • Überregionalen Koordination betreffend Wirtschaftsentwicklung
Chancen	**Risiken**
• Zunehmende Bedeutung der Regionalität als Gegenbewegung zur Globalisierung • Neue Arbeitsformen ermöglichen dezentrales Wohnen abseits der urbanen Zentren • Bildung von Technologie-Cluster	• Verkehrszunahme • Verfügbarkeit von Land • Verfügbarkeit von qualifizierten Mitarbeitenden • Arbeitslosigkeit von jungen und wenig ausgebildeten Personen • NIMBY-Effekt[6]

[6] NIMBY-Effekt: «Not in my backyard», bzw. «nicht in meinem Garten», kritische Einstellung der Bevölkerung gegenüber Entwicklungen, welche sich zwar für die Allgemeinheit positiv, für das Individuum jedoch negativ auswirken könnte (Bsp. Unterirdischer Steinbruch Valzeina).

3 Vision und Strategische Ziele

Die Analyse der Ausgangslage im Kapitel 2 zeigen die aktuelle Situation und bevorstehenden Herausforderungen der Region Landquart auf. Darauf basierend wird als langfristig angestrebtes Zukunftsbild die folgende Vision formuliert:

Die Region Landquart ist ein **lebendiger Wirtschafts- und Lebensraum**. Die vielfältige Ausprägung vom **Weinbau über das Gewerbe bis zu Hightech-Unternehmen**, Zugang zu einem **breiten Bildungsangebot**, die **attraktive Lage** sowie **gesunde Gemeindestrukturen** machen die Region zu einem beliebten Wohn- und Arbeitsort mit **hoher Lebensqualität**. Die Region **entwickelt sich nachhaltig** und mit Bedacht weiter.

Dazu werden fünf strategische Ziele festgelegt

3.1 Entwicklungsräume bereitstellen

Die Region Landquart will auch künftig die raumplanerischen Voraussetzungen schaffen, damit sie sich sowohl als Wirtschafts- wie auch als Wohnstandort weiterentwickeln kann. Die Entwicklung der Arbeitszonen und der Wohnräume soll dabei eng aufeinander abgestimmt sein. Die künftige Siedlungsentwicklung soll primär an zentralen, sehr gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossenen Lagen erfolgen. Für den Wirtschaftsstandort ist die Verfügbarkeit von grösseren und gut erschlossenen Flächen unerlässlich. Die regionale

Koordination und die Sicherstellung eines haushälterischen Umgangs mit dem Boden wird durch die regionalen Raumplaninstrumente sichergestellt.

3.2 Vielfältigkeit des Arbeitsstandorts fördern

Die Vielfalt des Arbeitsstandorts ist eine der Hauptstärken der Region Landquart und macht die Region widerstandsfähiger gegenüber sich verändernden Rahmenbedingungen und Krisen. Die Region Landquart setzt deshalb bewusst nicht auf ein Wirtschaftscluster in einer einzelnen Branche.

Einerseits gilt es Voraussetzungen zu schaffen, damit sich die bestehenden Unternehmen der Region weiterentwickeln können. Andererseits soll die Ansiedelung von wertschöpfungsstarken Betrieben erleichtert werden. Dabei steht der Zuzug von Unternehmen aus anderen Kantonen und angrenzenden Regionen im Vordergrund. Regionale Wertschöpfungsketten und sowie die überregionale Zusammenarbeit sollen gestärkt werden. Insgesamt soll die Wettbewerbsfähigkeit und die Innovationskraft der Unternehmen in der Region gesteigert werden.

Bedingung für einen vielfältigen Arbeitsstandort ist die Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften, was einen Zugang zu entsprechenden Ausbildungsplätzen und Bildungsinstitutionen in der Region Landquart sowie in der Umgebung der Region voraussetzt.

Das Profil der Region als diversifizierter Wirtschaftsstandort mit seinen starken gewerblichen und industriellen Wirtschaftszweigen soll weiter geschärft werden. Auch wenn die Region Landquart das Eingangstor zum Alpenkanton Graubünden ist, so kann die Region nur ein beschränktes touristisches Angebot vorweisen. Der sanfte Tourismus wird begrüsst. Insgesamt spielt der Tourismus in der Region keine tragende Rolle.

3.3 Wohnattraktivität erhöhen

Die Wohnattraktivität hat einen grossen Einfluss auf den Arbeitsstandort, insbesondere auch bei der Personalrekrutierung. Durch Massnahmen auf Gemeindeebene wird eine massvolle Verdichtung bei gleichzeitiger Erhaltung oder Steigerung der Siedlungsqualität sichergestellt. Die einzelnen Dörfer sollen für sich allein funktionsfähig bleiben (Grundversorgung). Damit ein gesellschaftliches Gleichgewicht erreicht werden kann, hat jede Gemeinde ausreichend Wohnraum für die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen (junge Erwerbstätige, Familien, ältere Menschen, etc.) zu schaffen. Es ist auf ein gutes Zusammenspiel von Bebauung, öffentlichem Raum, Frei- und Grünräumen sowie auf sichere und durchgängige Fuss- und Radwegnetze zu achten. Die Freizeitinfrastruktur für die Wohnbevölkerung soll punktuell und regional koordiniert ausgebaut werden (z.B. Freibad).

3.4 Erschliessungsqualität sicherstellen

Die Anbindung an andere Wirtschaftsräume sowie die Verkehrserschliessung innerhalb der Region sind ein zentraler Erfolgsfaktor für den regionalen Wirtschaftsstandort. Mit der Entwicklung der Arbeitsplatz- und Wohngebiete ist künftig mit einem zusätzlichen Verkehrsaufkommen zu rechnen. Es ist das Ziel der Region, die Verkehrssysteme mit der künftigen Siedlungsentwicklung abzustimmen. Neben der Sicherstellung eines leistungs-

fähigen Verkehrsnetzes für ÖV, Fuss- und Veloverkehr sowie motorisierter Individualverkehr, soll die Verkehrsmittelwahl zugunsten des öffentlichen Verkehrs und des Veloverkehrs verbessert werden. Dadurch wird die Leistungsfähigkeit der Hauptverbindungen erhöht und die Ortszentren vom motorisierten Individualverkehr entlastet.

Neben der Verkehrserschliessung ist auch eine zuverlässige Energie- und Wasserversorgung sowie ein leistungsfähiges Kommunikationsnetz von grundlegender Bedeutung für die Region.

3.5 Nachhaltige Entwicklung ermöglichen

Die Entwicklung der Region ist eine Interessensabwägung zwischen den Anliegen der Bevölkerung, der Wirtschaft, der Landwirtschaft, der Waldwirtschaft, des Landschafts-, Natur- und Gefahrenschutzes sowie des Ortsbilds- und Denkmalschutzes.

Die Region Landquart strebt ein massvolles Wachstum von Bevölkerung und Arbeitsplätzen an. Der Verkehr soll so raum- und umweltverträglich wie möglich abgewickelt werden. Vorhandene Ressourcen sollen sparsam eingesetzt werden. Dabei ist es wünschenswert, dass auf die lokale Wertschöpfung geachtet wird.

4 Massnahmen

Insgesamt wurden zwölf Massnahmen der öffentlichen Hand identifiziert, welche die Erreichung der fünf strategischen Ziele unterstützen:

(Ö1) RRIP Siedlung und RRIP Verkehr

(Ö2) Kommunale Nutzungsplanung

(Ö3) Ausbau des öffentlichen Verkehrs

(Ö4) Förderung des Fuss- und Veloverkehrs

(Ö5) Optimierung des motorisierten Verkehrs

(Ö6) Führen eines regionalen Arbeitszonen-Managements

(Ö7) Regionale Vereine unterstützen

(Ö8) Regionale Freizeitinfrastruktur stärken

(Ö9) Kommunikation und Interaktion in der Region stärken

(Ö10) Netzwerk zwischen den Unternehmen fördern

(Ö11) Regionales Grundwasser

(Ö12) Angebot für familienergänzende Betreuung verbessern

Im Anhang A werden die Massnahmen inklusive Ausgangslage, Zielsetzung und nächste Schritte detailliert beschrieben. Eine Übersicht dieser Massnahmen und ihrer strategischen Relevanz findet sich auf Seite 19.

Die Darlegung der strategischen Ziele zeigte auf, dass die Wohnattraktivität einen sehr grossen Einfluss auf den Wirtschaftsstandort hat. Aufgrund dessen zielt die Mehrheit der identifizierten Massnahmen auf die Verbesserung der Wohnattraktivität ab. Die strategischen Ziele «Entwicklungsräume bereitstellen» und «Erschliessungsqualität sicherstellen» werden vornehmlich mit bereits initiierten Raumplanungsmassnahmen verfolgt.

Neben den Massnahmen, bei welchem die öffentliche Hand (Gemeinden, Region, Kanton) in der Verantwortung ist, gibt es verschiedene Initiativen und Ideen von privaten Trägerschaften. Die Region befürwortet ausdrücklich Massnahmen, welche die strategischen Ziele der Region unterstützten. Eine Auswahl von potenziellen Massnahmen privater Trägerschaften, welche durch das Begleitgremium von Wirtschaftsvertretern identifiziert wurden, findet sich im Anhang B.

4.1 Übersicht der Massnahmen

Massnahmen der öffentlichen Hand	Strategische Relevanz					Zeitrahmen					
	Entwicklungs-räume (1)	Vielfältiger Ar-beitsstandort (2)	Wohn-attraktivität (3)	Erschliessungs-qualität (4)	Nachhaltige Entwicklung (5)	2022	2023	2024	2025	2026	ff.
(Ö1) RRIP Siedlung und RRIP Verkehr	●	●	●	●	●						
(Ö2) Kommunale Nutzungsplanung	●	●	●	●	●						
(Ö3) Ausbau des öffentlichen Verkehrs	●	●	●	●	●						
(Ö4) Förderung des Fuss- und Veloverkehrs			●	●	●						
(Ö5) Optimierung des motorisierten Verkehrs			●	●	●						
(Ö6) Führen eines regionalen Arbeitszonen-Managements	●	●									
(Ö7) Regionale Vereine unterstützen			●								
(Ö8) Regionale Freizeitinfrastruktur stärken			●								
(Ö9) Kommunikation und Interaktion in der Region stärken		●	●		●						
(Ö10) Netzwerk zwischen den Unternehmen fördern		●									
(Ö11) Regional koordinierte Grundwassernutzung			●	●	●						
(Ö12) Angebot für familienergänzende Betreuung verbessern		●	●								

Erarbeitung Konzept
Festlegung planerische Grundlage, Nutzungsplanung
Umsetzung

5 Referenzen

[1] Kanton Graubünden, *BR 932.100, Gesetz über die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung in Graubünden (Wirtschaftsentwicklungsgesetz),* 1. Januar 2021.

[2] Kanton Graubünden, *BR 932.160, Verordnung über die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung in Graubünden (Wirtschaftsentwicklungsverordnung),* 1. Januar 2021.

[3] Region Landquart, «Regionales Raumkonzept,» https://www.region-landquart.ch/raumplanung.html, Landquart, 2019.

[4] Region Landquart, «Gesamtverkehrskonzept MIV und LV,» https://www.region-landquart.ch/raumplanung.html, Landquart, 2019.

[5] Regionalverband Herrschaft Fünf Dörfer, Regionalverband Nordbünden, «Zukunft Nordbünden,» https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/dvs/awt/ Dokumente/SES_Zukunft_Nordbuenden.pdf, 2015.

[6] Region Landquart, «Gesamtverkehrskonzept ÖV,» https://www.region-landquart.ch/raumplanung.html, Landquart, 2019.

[7] SBB, «Haltestellentabelle Bahnhof Landquart 13. Dez. 2020 - 11. Dez. 2021,» 2020.

[8] Kanton Graubünden, Region Imboden, Landquart, Plessur, «Agglomerationsprogramm Chur 4. Generation,» Entwurf, Version für die öffentliche Mitwirkung, 9. April 2021.

[9] Bundesamt für Kommunikation (BAKOM), «Breitbandatlas,» https://s.geo.admin.ch/8dce7a7daf, Zugriff am 7. Januar 2021.

[10] Credit Suisse Group AG, «Standortqualität 2020,» www.credit-suisse.com/standortqualitaet, 2020.

[11] Region Landquart, *Befragung von Wirtschaftsvertretern,* 2020.

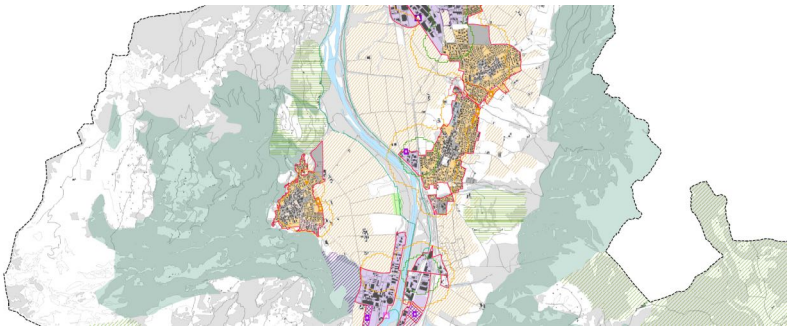
[12] Zukunftsinstitut GmbH, «Megatrends,» https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/, Frankfurt am Main, 2020.

Anhang A Massnahmen der Öffentlichen Hand

(Ö1) RRIP Siedlung und RRIP Verkehr

Ausgangslage: In sämtlichen Regionen des Kantons Graubünden wird die künftige Entwicklung des Wohn- Lebens- und Landschaftsraumes über die regionalen Richtpläne (RRIP) in die gewünschten Bahnen gelenkt. Diese sind wichtige Bestandteile des kantonalen Richtplans und stellen eine regionsspezifische Umsetzung sicher. Die Region Landquart verfügt aktuell über regionale Richtpläne verschiedener Themenbereiche (Tourismus, Fuss- und Veloverkehr, Landschaft / Siedlung und weitere). Der RRIP Siedlung und der RRIP Verkehr werden auf Basis des regionalen Raumkonzeptes und dem dazugehörigen Gesamtverkehrskonzept erarbeitet (Stand Vorprüfung April 2021). Damit werden die Grundlagen für eine nachhaltige, zukunftsgerichtete und abgestimmte Siedlungs- und Verkehrsentwicklung auf regionaler Ebene behördenverbindlich festgelegt.

Zielsetzung:
- Festlegung und regionale Abstimmung der Siedlungsgebiete (u.a. bedarfsgerechte Sicherstellung Gebiete für Wohnen und Arbeiten)
- Regionale Abstimmung der Verkehrserschliessung



Ausschnitt Entwurf RRIP Siedlung (Stand: Präsidentenkonferenz vom 9.2.21)

Beschreibung:
- Konkretisierung und behördenverbindliche Umsetzung des regionalen Raumkonzepts
- Räumliche Verortung von Zielen und Handlungsanweisungen
- Abstimmung der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung
- Übersicht von Landschaftsschutz- und Naturschutzgebieten, Schutzwäldern und Kulturlandschaften (Informationsinhalt der Pläne)
- Koordination der räumlichen Entwicklung im funktionalen Raum
- Instrument zur Kommunikation und Führung sowie zur Ausübung der raumrelevanten Tätigkeiten
- Grundlage für die kommunale Nutzungsplanung

Verantwortung:
- Region ist im Lead
- Unterstützung durch Gemeinden, Kanton (inkl. Genehmigung)

Stand: In Umsetzung (RRIP Siedlung) und in Planung (RRIP Verkehr)

Nächste Schritte und Termine:
- RRIP Siedlung ist in Bearbeitung und muss gemäss KRIP bis Frühling 2023 vorliegen
- Start RRIP Verkehr ist im Jahr 2021 geplant

Strategische Relevanz:

Entwicklungsräume	Vielfältiger Arbeitsstandort	Wohnattraktivität	Erschliessungsqualität	Nachhaltige Entwicklung
1	2	3	4	5

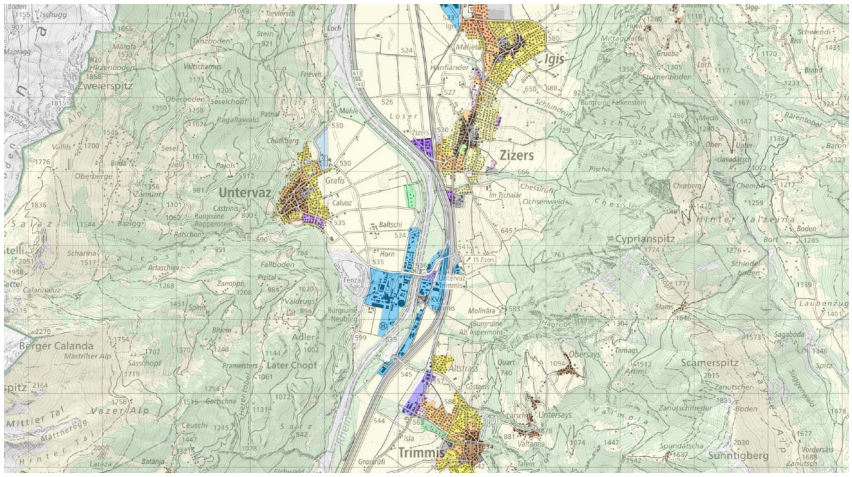
Bewertung: Aufwand Wirkung

(Ö2) Kommunale Nutzungsplanung

Ausgangslage: Die Gemeinden verfügen über eine rechtskräftige Nutzungsplanung, welche die Art und den Grad der zulässigen Nutzungen Grundeigentümerverbindlich festlegt. Mit der Revision des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes (RPG1) sowie der darauf abgestimmten Überarbeitung des kantonalen Richtplanes, sind die Gemeinden in der Pflicht, ihre Nutzungsplanungen an die geänderten Rahmenbedingungen anzupassen. Diese Prozesse sind in den meisten Gemeinden im Gange.

Zielsetzung:

- Sicherstellen eines bedarfsgerechten Angebots an Bauzonen und Verkehrserschliessung unter Wahrung und Förderung bestehender Qualitäten (z.B. Ortsbilder / Wohnqualität)
- Umsetzung der Anforderungen RPG 1
- Abstimmung Siedlung und Verkehr (Förderung Fuss- und Veloverkehr / Verkehrssicherheit erhöhen / Optimierung Modal Split)
- Erhalt von schützenswerten Landschaften



Nutzungsplanung / Zonenplan, geogr.mapplus.ch

Beschreibung:

- Konkretisierung und Umsetzung des regionalen Richtplans und der kommunalen räumlichen Leitbilder
- Abstimmung der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung
- Umsetzung RPG 1:
  - Baulandmobilisierung
  - Regelung Mehrwertabgabe
  - Lenkung der Entwicklung nach “innen”

Verantwortung:

- Gemeinden sind im Lead
- Unterstützung durch Region
- Genehmigung durch den Kanton

Stand: In Umsetzung (Projektstand in den Gemeinden unterschiedlich)

Nächste Schritte und Termine: Individuell auf Gemeindeebene, Revisionsfrist gemäss dem KRIP ist im Frühling 2023

Strategische Relevanz:

Entwicklungsräume	Vielfältiger Arbeitsstandort	Wohnattraktivität	Erschliessungsqualität	Nachhaltige Entwicklung
1	2	3	4	5

Bewertung: Aufwand Wirkung

(Ö3) Ausbau des öffentlichen Verkehrs

Ausgangslage: Die Region Landquart ist grösstenteils flächendeckend mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen. Der wichtigste Knotenpunkt des öffentlichen Verkehrs in der Region und zugleich einer der zentralen Bahnhöfe des Kantons ist in Landquart. Die Feinverteilung des öffentlichen Verkehrs in der Region sowie in die umliegenden Gemeinden erfolgt über verschiedene Buslinien, die vielfach im 30- oder 60-Minutentakt verkehren.

Zielsetzung:
- Integraler mind. 30-Minutentakt zu den Dörfern und multimodalen Drehscheiben

Symbolbild öffentlicher Verkehr, Chur Bus

Beschreibung:
- Ausbau des öffentlichen Verkehrs durch Umsetzung Retica30+ / TransReno
- Umsetzung der Massnahmen im Agglomerationsprogramm Chur, 4. Generation

Verantwortung:
- Kanton im Lead bei Fahrplan und Retica 30+. Unterstützung durch Region und Gemeinden
- Gemeinden im Lead bei Um- oder Ausbau der Bushaltestellen oder Multimodaler Drehscheiben. Unterstützung durch Kanton und Region

Stand: Verschiedene Projektstände aufgrund Vielzahl an Projekten

Nächste Schritte und Termine:
- Konkretisierung Retica 30+ durch AEV
- Ab 2024 Umsetzung der Massnahmen aus dem Aggloprogramm Chur (4. Generation) durch die Gemeinden (Bushaltestellen, Multimodale Drehscheiben etc.) und durch Kanton (neue Buslinien, Verlegung Buslinien, Taktanpassungen)

Strategische Relevanz:

Entwicklungsräume	Vielfältiger Arbeitsstandort	Wohnattraktivität	Erschliessungsqualität	Nachhaltige Entwicklung
1	2	3	4	5

Bewertung: Aufwand Wirkung

(Ö4) Förderung des Fuss- und Veloverkehrs

Ausgangslage: In der Region Landquart besteht ein dichtes Netz an Fussverkehrsinfrastrukturen. Velofahrenden stehen in der Region zwei übergeordnete Verbindungen in Nord-Süd-Richtung zur Verfügung, die durch Ost-West-Verbindungen und weitere untergeordnete Routen ergänzt werden. Die Infrastrukturen des Fuss- und Veloverkehrs weisen jedoch teilweise Schwachstellen und Lücken auf, welche die Attraktivität dieser Verkehrsart schwächen.

Zielsetzung:

- Attraktive, direkte und lückenlose Verbindung zwischen Zentren, Freizeiteinrichtungen, Naherholungsgebieten, Bildungsinstitutionen und Arbeitsplatzgebieten
- Aufheben von Schwachstellen im Fuss- und Veloverkehr (kommunale, regionale und überregionale Ebene)
- Infrastruktur zur regionalen Förderung des Veloverkehrs sicherstellen

Tardisbrücke von Landquart nach Mastrils, R+K

Beschreibung:

- Massnahmen aus dem Aggloprogramm 4. Generation: Geplante Alltagsveloverkehrsroute (Velopendlerroute) zwischen Maienfeld und Rhäzüns (via Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Neugut / Regionalzentrum / ESP Landquart, Arbeitsplatzgebiet Trimmis / Untervaz inkl. Einbindung in lokale Velonetze)
- Massnahmen aus den Aggloprogrammen 1. / 2. / 4. Generation: Ausbau Angebot an Veloabstellanlagen (z.B. Bahnhof Maienfeld)
- Gesamtverkehrskonzept Region Landquart: Regionale Abstimmung Siedlung-/Verkehrsentwicklung, Stärkung Anteil Fuss- und Veloverkehr am Modalsplit

Verantwortung:

- Kanton und Gemeinden im Lead
- Unterstützung durch die Region

Stand: Verschiedene Projektstände aufgrund Vielzahl an Projekten

Nächste Schritte und Termine:

- Einreichung Aggloprogramm Chur (4. Generation) beim Bund (umfasst u.a. Velopendlerroute), Umsetzung ab 2024
- Umsetzung der im Gesamtverkehrskonzept der Region Landquart vorgesehenen Massnahmen

Strategische Relevanz:

Entwicklungsräume	Vielfältiger Arbeitsstandort	Wohnattraktivität	Erschliessungsqualität	Nachhaltige Entwicklung
1	2	3	4	5

Bewertung: Aufwand 8888 Wirkung 8888

(Ö5) Optimierung des motorisierten Verkehrs

Ausgangslage: Die Region Landquart ist mit der Autobahn A13 und der Prättigauerstrasse gut an das übergeordnete Strassennetz angebunden. Auch das untergeordnete Strassennetz ermöglicht direkte Wege zwischen den Gemeinden der Region sowie zu den umliegenden Regionen. In den letzten Jahren hat der Strassenverkehr deutlich zugenommen, so dass die Strassen heute besonders an sonnigen Spitzentagen ihre Belastungsgrenzen erreichen. Dadurch entstehen Staus auf den Nationalstrassen und Ausweichverkehr in den umliegenden Gemeinden. Die Ausflugsziele der Region führen zusätzlich zu überlasteten Strassen in den Gemeinden. Aufgrund von Strassenraumgestaltungen im Siedlungsgebiet, die primär auf den Verkehr ausgerichtet sind, ist die Aufenthaltsqualität entlang der Strassen mancherorts relativ gering. Die Defizite des Strassenverkehrs auf lokaler Ebene werden in den Gemeinden anhand von kommunalen Verkehrskonzepten eruiert und Massnahmen ausgearbeitet. Die lokalen Wechselbeziehungen werden dabei berücksichtigt. Regionale und überregionale Massnahmen wurden im Rahmen des Gesamtverkehrskonzeptes der Region erarbeitet. Im Aggloprogramm Chur der 4. Generation sind weitere Massnahmen vorgesehen.

Zielsetzung:

- Steigerung der Strassenverkehrssicherheit
- Steigerung der Aufenthaltsqualität / siedlungsverträglichen Ausgestaltung des Strassenraums im Siedlungsgebiet
- Reduktion des Durchgangsverkehrs in Ortszentren und sensiblen Gebieten (z.B. Wohngebiete)
- Erhöhung der Leistungsfähigkeit auf Hauptverbindungen, angemessene Dimensionierung der Strassen und der Knoten gemäss ihrer Funktion
- Koexistente Verkehrsplanung im Siedlungsgebiet

Stau Autobahn A13, R+K

Beschreibung:

- Massnahmen aus dem Aggloprogramm 4. Generation: Entlastung des innerörtlichen Verkehrs durch Entflechtung des Verkehrs / siedlungsverträgliche Gestaltung (z.B. direkte Verbindungen von Industriegebieten an Kantonsstrassen und siedlungsverträgliche Gestaltung in sensiblen Gebieten)
- Gesamtverkehrskonzept Region Landquart: Regionale Abstimmung Siedlung-/Verkehrsentwicklung, Unterbindung Ausweichverkehr bei Stau auf der Autobahn
- Umsetzung von kommunalen Verkehrsmassnahmen
    - Betriebs- und Gestaltungskonzepte
    - Neue Erschliessungsformen (Ringerschliessung)

Verantwortung:

- Bund, Kanton und Gemeinden im Lead
- Unterstützung durch die Region

Stand:	Verschiedene Projektstände aufgrund Vielzahl an Projekten
Nächste Schritte und Termine:	• Behebung von Defiziten auf der Basis von kommunalen Verkehrskonzepten (Strassenverkehrssicherheit, Aufenthaltsqualität im Siedlungsgebiet etc.) • Umsetzung der Massnahmen des Aggloprogramms Chur (4. Generation) ab 2024

Strategische Relevanz:	Entwicklungs-räume	Vielfältiger Ar-beitsstandort	Wohn-attraktivität	Erschliessungs-qualität	Nachhaltige Entwicklung
	1	2	3	4	5

Bewertung: Aufwand Wirkung

(Ö6) Führen eines regionalen Arbeitszonen-Managements

Ausgangslage: In der Region Landquart sind verschiedene Arbeitsplatzgebiete auf Stufe Nutzungsplanung rechtskräftig ausgeschieden. Weitere Arbeitsplatzgebiete sind in Planung. Die Informationen von unbebauten Grundstücken oder nicht mehr genutzten Areale sind bisher nicht systematisch erfasst oder auf ihre Verfügbarkeit überprüft. Die Suche von Grundstücken oder Gewerbeflächen gestaltet sich für potenzielle Neubetriebe als schwierig, da nicht ausreichend Informationen vorhanden sind.

Zielsetzung:

- Stets aktueller Stand betreffend freien und verfügbaren Gewerbe- und Industrieflächen sowie wichtige Zentrumsflächen (Bsp. Bahnhofstrasse Landquart) in der gesamten Region
- Profilierung (Beschreibung der gewünschten Nutzung) der freien und verfügbaren Gewerbe- und Industrieflächen sowie wichtige Zentrumsflächen
- Anfragen von Interessenten können zeitnah beantwortet werden

Symbolbild unbebaute Gewerbezone, Google Streetview

Beschreibung:

- Im Arbeitszonen-Management werde für alle freien und verfügbaren Gewerbe- und Industrieflächen sowie Zentrumszonen verschieden Inhalte aufgenommen (Verfügbarkeit und Zustand, Flächen, gewünschtes Nutzungsprofil, Folgeplanpflicht, Erschliessungsinfrastruktur, Eigentümer/Ansprechpartner, etc.)
- Potentielle Interessenten haben einen regionalen Ansprechpartner für den Erstkontakt
- Bisherige Anfragen des Kantons an die Gemeinden sind künftig auch durch die Region zu beantworten
- Die Koordination des Arbeitszonen-Managements erfolgt über die Region

Verantwortung:

- Region im Lead
- Unterstützung durch Gemeinden und Kanton

Stand: Projektidee

Nächste Schritte und Termine:

- Bestimmung einer Koordinationsstelle und der notwendigen Prozesse (inkl. Einbindung der Gemeinden, Bürgergemeinden, etc.), Aufbereitung der Grundlagendaten ab 2. Semester 2022.

Strategische Relevanz:

Entwicklungsräume	Vielfältiger Arbeitsstandort	Wohnattraktivität	Erschliessungsqualität	Nachhaltige Entwicklung
1	2	3	4	5

Bewertung: Aufwand Wirkung

(Ö7) Regionale Vereine unterstützen

Ausgangslage: Die Vereine übernehmen eine Vielzahl von gesellschaftlicher, kultureller, und sportlicher Aufgaben. Sie sind für den sozialen Zusammenhalt wie auch für die Identifikation der Bevölkerung mit der Gemeinde und der Region von grosser Bedeutung. Viele Vereine sind vornehmlich in einer einzelnen Gemeinde tätig (z.B. Turnvereine). Die Interessen und Bedürfnisse der Bevölkerung im Freizeitbereich werden jedoch zunehmend individualisierter. Es ist nicht notwendig, dass jede einzelne Gemeinde ein komplettes Freizeitangebot bieten kann. Eine regionale Abdeckung der Bedürfnisse ist zweckmässiger. Die Bedeutung der Vereine mit regionaler Ausstrahlung (z.B. Kultur, Fussball, Leichtathletik, Unihockey, Schwingen,) nimmt deshalb zu. Für die regionalen Vereine ist es jedoch bedeutend aufwändiger die Unterstützung der Gemeinden zu erhalten, da sie oft weniger stark als die ausschliesslich kommunal tätigen Vereine in den einzelnen Gemeinden verwurzelt sind.

Zielsetzung:
- Unterstützung der regional tätigen Vereine koordinieren und stärken, um regionale Vereinstätigkeiten zu erleichtern

© Schwingclub Unterlandquart

Beschreibung:
- Rahmenbedingungen für die Vereine verbessern, z.B.
  - Koordination der Anliegen der Vereine und Vernetzung der Akteure
  - Sicherstellen des Zugangs zur Infrastruktur der Gemeinden
  - Plattform für die Vorstellung der Verein in den Gemeinden anbieten, Übersicht der Angebote erstellen
  - Finanzielle Unterstützung der Gemeinden sicherstellen (z.B. Jugendförderungsbeiträge) und koordinieren

Verantwortung:
- Region im Lead
- Unterstützung durch die Gemeinden, allenfalls finanzielle Unterstützung durch den Kanton (regionale Sportförderung für Lokale Bewegungs- und Sportnetze, Kulturförderung durch Preise und Subventionen)

Stand: Projektidee

Nächste Schritte und Termine:
- Konzeptionelle Ausarbeitung der Projektidee ab 1. Semester 2022
- Umsetzung der Massnahmen ab 2023

Strategische Relevanz:

Entwicklungsräume	Vielfältiger Arbeitsstandort	Wohnattraktivität	Erschliessungsqualität	Nachhaltige Entwicklung
1	2	**3**	4	5

Bewertung: Aufwand 8888 Wirkung 8888

(Ö8) Regionale Freizeitinfrastruktur stärken

Ausgangslage: In der Region Landquart wohnen mehr als 25 Tausend Einwohner, welche das Bedürfnis nach einer zeitgemässen Freizeitinfrastruktur haben. Es ist zudem davon auszugehen, dass die Einwohnerzahl in den kommenden Jahren kontinuierlich steigt. Das Freizeitangebot hat für die Standortattraktivität eine sehr hohe Bedeutung. Auch ist die Freizeitinfrastruktur für die Tätigkeit vieler Vereine (s. auch Massnahme «(Ö7) Regionale Vereine unterstützen») eine wichtige Voraussetzung. Die Gemeinden investieren bereits heute in die Erstellung und Unterhalt diverser Freizeitinfrastrukturen, welche meist kommunal genutzt werden. Eine regionale Abstimmung des Freizeitinfrastrukturangebots besteht nicht, sondern wird fallweise behandelt (z.B. Leichtathletikanlage Landquart, Schwinghalle Untervaz).

Zielsetzung:
- Die Freizeitinfrastruktur und das Freizeitangebot sollen in der Region koordiniert ausgebaut und gestärkt werden
- Die Chance gemeinsam als Region bessere Infrastrukturen zu erhalten, soll genutzt werden

Symbolbild von Thomas Park on Unsplash

Beschreibung:
- Es geht in erster Linie um Infrastrukturen, welche eine einzelne Gemeinde in der Regel nicht allein realisieren und unterhalten kann
- Die Freizeitinfrastruktur in der Region soll koordiniert und gezielt ausgebaut, beziehungsweise der Zugang ermöglicht werden. Mögliche Angebote beinhalten unter anderem einen Badesee, ein Freibad, Sportplätze, ein Eisfeld, Bewegungsräume, Bibliotheken oder Kulturstätten
- Das Angebot soll sowohl regional wie auch überregional (z.B. Chur, Bad Ragaz) abgestimmt sein. Es braucht nicht überall das gleiche Angebot

Verantwortung:
- Die Region ist verantwortlich für die Koordination
- Entscheidungskompetenz liegt bei den Gemeinden
- Fallweise Unterstützung durch den Kanton

Stand: Projektidee

Nächste Schritte und Termine:
- Erstellung eines Konzepts «Freizeitinfrastruktur» im Jahr 2024, inkl. Analyse der Ausgangslage ("wer nutzt heute was"), Bedarfsanalyse
- Festlegung regionaler Richtplan Tourismus & Freizeitinfrastruktur ab 2025
- Planung und Umsetzung von Infrastrukturvorhaben ab 2027

Strategische Relevanz:

Entwicklungsräume	Vielfältiger Arbeitsstandort	Wohnattraktivität	Erschliessungsqualität	Nachhaltige Entwicklung
1	2	**3**	4	5

Bewertung: Aufwand 88888 Wirkung 88888

(Ö9) Kommunikation und Interaktion in der Region stärken

Ausgangslage: Die Region Landquart tritt heute mit der Bevölkerung kaum in Kontakt. Eine Interaktion zwischen der Bevölkerung und der Region findet vereinzelt über Vernehmlassungen (z.B. bei Regionalen Richtplänen) statt. Auch der Internetauftritt der Region ist passiv gestaltet und es werden nur die zwingenden Informationen zur Verfügung gestellt (z.B. Geschäftsbericht). Die Region vermarktet sich nicht aktiv gegenüber Interessenten (z.B. mögliche künftige Arbeitnehmer, Unternehmungen, Privatpersonen). Es existiert keine Plattform für einen Dialog zwischen der Bevölkerung und der Region.

Zielsetzung:
- Präsentation der Region als lebendiger Wirtschafts- und Lebensraum gegenüber den ansässigen Unternehmungen und der Bevölkerung sowie Interessenten (Unternehmungen, Privatpersonen)
- Möglichkeit für die Interaktion zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen (Bevölkerung, Wirtschaft, Politik, Vereine, etc.) bieten

Symbolbild von Diggity Marketing on Unsplash

Beschreibung:
- Aktueller, dienstleistungsorientierter Internetauftritt mit hohem Informationsgehalt (z.B. Dienstleistungen der Region, aktuelle Projekte der Region, Informationen)
- Stärkerer Einbezug der Wirtschaft, der Bevölkerung, der Bürgergemeinden und der Vereine in die Entwicklungsprozesse, z.B. Organisation von Informationsveranstaltungen betreffend Raumplanung, Wirtschaftsentwicklung, etc.
- Massnahme kann zu einem späteren Zeitpunkt ausgebaut werden (z.B. digitaler Dorfplatz)

Verantwortung:
- Region im Lead
- Unterstützung durch die Gemeinden

Stand: Projektidee

Nächste Schritte und Termine:
- Bedürfnisanalyse und konzeptionelle Ausarbeitung der Projektidee ab 2. Semester 2022

Strategische Relevanz:

Entwicklungsräume	Vielfältiger Arbeitsstandort	Wohnattraktivität	Erschliessungsqualität	Nachhaltige Entwicklung
1	2	3	4	5

Bewertung: Aufwand 88888 Wirkung 8888

(Ö10) Netzwerk zwischen den Unternehmen fördern

Ausgangslage: Die Unternehmen in der Region Landquart profitieren von übersichtlichen Strukturen und kurzen Entscheidungswegen. Trotzdem muss des Beziehungsnetzwerk zwischen den Wirtschaftsvertretern gepflegt und gefördert werden. Dies gilt insbesondere für die Unternehmungen, welche heute keine direkte Geschäftsbeziehung untereinander haben. Ein starkes, lebendiges Netzwerk vereinfacht den Austausch von Erfahrungen und das Knüpfen von neuen Beziehungen.

Zielsetzung:

- Den Unternehmen in der Region eine Netzwerkplattform für einen persönlichen Austausch zu einem aktuellen Thema und die Schaffung guter Kontakte in der Region bieten

Symbolbild von Product School on Unsplash

Beschreibung:

- Verschiedene Veranstaltungen sind denkbar, zum Beispiel
  - Neuzuzüger-Apéro für Firmen
  - Periodische Veranstaltung (Vortrag) zu einem aktuellen Wirtschaftsthema (z.B. Design-Thinking, Circular Economy, Nachfolgeregelung, Nachwuchsförderung, Bildungspolitik)
- Die Aktivitäten müssen mit den bestehenden Angeboten abgestimmt sein (z.B. WIFO Südostschweiz, Gewerbe-Apéro der Gemeinde Landquart und der Gemeinde Untervaz, KMU-Zentrum GR)

Verantwortung:

- Region im Lead für die konzeptionelle Ausarbeitung (inkl. Bedürfnisabklärung)
- Umsetzung durch die lokalen Handels- und Gewerbevereine oder weiteren Dritten (zu klären)

Stand: Projektidee

Nächste Schritte und Termine:

- Bedürfnisabklärung und konzeptionelle Ausarbeitung der Projektidee im 2. Semester 2023

Strategische Relevanz:

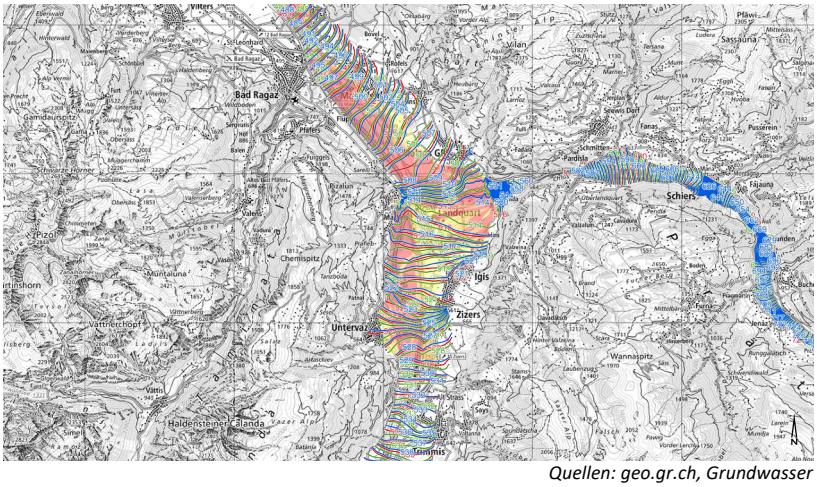
Entwicklungsräume	Vielfältiger Arbeitsstandort	Wohnattraktivität	Erschliessungsqualität	Nachhaltige Entwicklung
1	**2**	3	4	5

Bewertung: Aufwand 88888 Wirkung 88888

(Ö11) Regionales Grundwassermodell

Ausgangslage: Gemäss Verfassung des Kantons Graubünden liegt die Hoheit über öffentliche Gewässer (inkl. Grundwasser) bei den Gemeinden. Das Grundwasser im Bündner Rheintal wird als Trinkwasser, Brauchwasser und thermische Quelle genutzt. Zwar werden viele Daten erhoben (u.a. durch das ANU), ein aktuelles, umfassendes Grundwassermodell existiert jedoch nicht. Da alle Regionsgemeinden das Grundwasser nutzen, wäre ein gemeinsames Grundwassermodell und eine gemeinsame Wasser-Nutzungsplanung sinnvoll. Der Kanton Graubünden (ANU) ist bereit sich finanziell an einem thermischen Grundwassermodell zu beteiligen, sieht das Führen eines kantonalen Grundwassermodells aber nicht als seine Aufgabe an.

Zielsetzung:
- Sicherstellung nachhaltiger Nutzung des Grundwassers in der Region



Quellen: geo.gr.ch, Grundwasser

Beschreibung:
- 1. Schritt: Aufbau und Führung eines umfassenden Grundwassermodells (inkl. thermischer Nutzung) unter Berücksichtigung der geplanten Rheinaufweitung
- 2. Schritt (nach Vorliegen der Resultate aus Schritt 1) optional: Erarbeitung eines regionalen Richtplans «Grundwassernutzung» zur Koordination der kommunalen Nutzung.

Verantwortung:
- Region ist im Lead und zuständig für die Koordination
- Mitarbeit durch die Gemeinden
- Unterstützung durch den Kanton

Stand: Projektidee

Nächste Schritte und Termine:
- Ausarbeitung Projektauftrag im 1. Semester 2022

Strategische Relevanz:

Entwicklungsräume	Vielfältiger Arbeitsstandort	Wohnattraktivität	Erschliessungsqualität	Nachhaltige Entwicklung
1	2	**3**	4	**5**

Bewertung: Aufwand 3/5 Wirkung 4/5

(Ö12) Angebot für familienergänzende Betreuung verbessern

Ausgangslage: Eine gute familienergänzende Kinderbetreuung ist ein wichtiger Standortfaktor für die Wirtschaft. Wenn Eltern ihre Kinder einfach betreuen lassen können, stehen dem Arbeitsmarkt mehr Arbeitskräfte zur Verfügung. Mit der Einführung von Blockzeiten und Tagesstrukturen in den Schulen wurde die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bereits stark verbessert. Es sind jedoch weitere Schritte notwendig.

Zielsetzung:

- Ausweitung der familienergänzenden Betreuung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, insbesondere in diesen Bereichen, die nicht im Schulbereich gesetzlich geregelt sind (z.B. Ferienzeit und Vorschulalter)

Symbolbild von Markus Spiske on Unsplash

Beschreibung:

- Ausbau von familienergänzender Betreuung und Vereinbarkeitslösungen, wie zum Beispiel
  - Betreuung zu Randzeiten (z.B. ab 07:00 Uhr bis Schulbeginn, ab Ende Blockzeit bis 18:00 Uhr)
  - Vermittlung von Not-Nanny (Kurzzeitbetreuung)
  - Betreuungsprogramme während den Schulferien

Verantwortung:

- Region im Lead für Analysephase (Überblick heutiges Angebot, Bedarfsanalyse)
- Schaffen von allfälligen zusätzlichen Angeboten durch private Trägerschaften

Stand: Teilweise in Umsetzung

Nächste Schritte und Termine:

- Überblick über geplante Vorhaben der Gemeinden oder von privaten Trägerschaften im 1. Semester 2023 verschaffen
- Bedarfsanalyse bei Gemeinden, Unternehmungen und Eltern durchführen
- Danach allenfalls Ausarbeitung eines Projektauftrags, bzw. Umsetzung

Strategische Relevanz:

Entwicklungsräume	Vielfältiger Arbeitsstandort	Wohnattraktivität	Erschliessungsqualität	Nachhaltige Entwicklung
1	**2**	**3**	4	5

Bewertung: Aufwand 88888 Wirkung 88888

Anhang B Mögliche Massnahmen von privaten Trägerschaften

Im Austausch mit verschiedenen Wirtschaftsvertretern wurden weitere Massnahmen identifiziert, welche die formulierten Ziele in Kapitel 3 unterstützen. Diese Massnahmen können aus verschiedenen Gründen nicht durch die öffentliche Hand vorangetrieben werden, sondern liegen in der Verantwortung von privaten Trägerschaften.

Die Reihenfolge der hier aufgeführten potenziellen Massnahmen entspricht nicht einer priorisieren. Die Liste der Massnahmen hebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

(P1) Regionale Hochbreitbandversorgung

Ausgangslage:	Die Bedürfnisse der Bevölkerung und neue Geschäftsmodelle verlangen nach immer leistungsfähigere Internetanschlüsse. Ein gutes Kommunikationsnetz ist ein wichtiger Standortfaktor. In der Region Landquart liegen die Kommunikationsnetze (sowohl Fest- wie auch Mobilnetze) meist in privater Hand (Swisscom, Cablecom, Sunrise, Salt, Connecta, etc.). Ein Netzausbau (z.B. flächendeckenden Glasfaserausbau FTTH) erfolgt in der Regel nach wirtschaftlichen Kriterien. Regionalpolitische Überlegungen spielen dabei keine Rolle. Die Region Landquart befürwortet den Ausbau der Hochbreitbandversorgung.
Zielsetzung:	Alle Haushalte sowie Unternehmungen in der Region sind mit einem Hochbreitband-Anschluss erschlossen
Verantwortung:	Kommunikationsnetzbesitzer
Stand:	Teilweise in Umsetzung (je nach Netzbesitzer)

Strategische Relevanz:	Entwicklungsräume	Vielfältiger Arbeitsstandort	Wohnattraktivität	Erschliessungsqualität	Nachhaltige Entwicklung
	1	**2**	**3**	**4**	5

(P2) Steigerung der Energieproduktion in der Region

Ausgangslage:	Elektrische Energie ist essenziell für die Versorgungssicherheit und somit von zentraler Bedeutung. Investitionen in die Energieproduktion wird hauptsächlich durch Dritte getätigt. Fehlende Rahmenbedingungen bzw. Unsicherheiten am Energiemarkt verhindern jedoch teilweise die notwendigen Investitionen. Die Region Landquart befürwortet jedoch den Produktionsausbau mit erneuerbarer, regionaler Energie.
Zielsetzung:	Energiesicherheit und lokale Verfügbarkeit von elektrischer Energie sicherstellen
Verantwortung:	• Private • Energieversorgungsunternehmen
Stand:	Teilweise in Umsetzung (z.B. private PV-Anlagen) oder in Planung (Projekt Chlus der Repower)

Strategische Relevanz:	Entwicklungsräume	Vielfältiger Arbeitsstandort	Wohnattraktivität	Erschliessungsqualität	Nachhaltige Entwicklung
	1	2	3	**4**	**5**

(P3) Förderung der E-Mobilität

Ausgangslage:	Die Bedeutung der E-Mobilität (Elektroauto, E-Bike, E-Scooter) in der heutigen Gesellschaft nimmt stetig zu. Durch den Ausbau von Ladestationen kann dieser Trend weiter unterstützt werden. Innovative Sharing Möglichkeiten und autonome Fahrzeuge (z.B. E-Shuttle auf wichtigen Quell-Zielverbindungen) verringern zudem den Verkehr. Der Ausbau der Ladeinfrastruktur erfolgt meist durch Private (z.B. Restaurants) oder Energieversorgungsunternehmungen. Die Region unterstützt deren Förderung der E-Mobilität.
Zielsetzung:	Lokale Umweltbelastung des Verkehrs reduzieren
Verantwortung:	• Private • Energieversorgungsunternehmen
Stand:	Teilweise in Planung und Umsetzung

Strategische Relevanz:	Entwicklungsräume	Vielfältiger Arbeitsstandort	Wohnattraktivität	Erschliessungsqualität	Nachhaltige Entwicklung
	1	2	**3**	**4**	**5**

(P4) Attraktive Arbeitszeitmodelle schaffen

Ausgangslage:	Attraktive Arbeitszeitmodelle ermöglichen es, beide Elternteile am Arbeitsmarkt zu integrieren, wodurch mehr qualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Flexible Arbeitszeitmodelle erhöhen zudem die Attraktivität der Arbeitgeber.
Zielsetzung:	Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch attraktive Arbeitszeitmodelle verbessern
Verantwortung:	Arbeitgeber
Stand:	Unterschiedlich, je nach Arbeitgeber

Strategische Relevanz:	Entwicklungsräume	Vielfältiger Arbeitsstandort	Wohnattraktivität	Erschliessungsqualität	Nachhaltige Entwicklung
	1	**2**	3	4	5

(P5) "Shared Services" für Unternehmen

Ausgangslage: Für kleinere oder junge Unternehmungen ist es von Vorteil, wenn sie nicht die gesamte Infrastruktur oder das gesamte Know-how selbst anschaffen müssen, sondern wenn sie diese mit anderen Teilen ("sharing economy") können.

Viele etablierte Arbeitgeber und Arbeitnehmer schätzen zudem in Co-Corking Spaces Teil einer Gemeinschaft zu sein.

Die Region Landquart sieht sich bei der Schaffung eines solchen Angebots nicht im Lead, befürwortet aber Aktivitäten in diese Richtung.

Zielsetzung:

- (Kleineren) Unternehmen Zugang zu gemeinsam genutzten Dienstleistungen und Infrastrukturen ermöglichen
- Förderung von alternativen Arbeitsformen (z.B. digital nomads)

Verantwortung: Private Trägerschaften

Stand: Teilweise existierend (z.B. Technopark), andere in Planung (z.B. ltown.ch)

Strategische Relevanz:

Entwicklungsräume	Vielfältiger Arbeitsstandort	Wohnattraktivität	Erschliessungsqualität	Nachhaltige Entwicklung
1	**2**	3	4	5

(P6) Regionale Produkte und Dienstleistungen

Ausgangslage: Trotz oder gerade wegen der Globalisierung gewinnen regionale Produkte und Dienstleistungen an Bedeutung. Dafür gibt es verschiedene Gründe (u.a. Vertrauen zum Hersteller, ökonomische und ökologische Argumente).

Die Region Landquart befürwortet eine Stärkung der regionalen Wertschöpfung und des regionalen Konsums, sieht sich aber bei möglichen Massnahmen nicht im Lead.

Zielsetzung: Sensibilisierung der Bevölkerung für das lokale Gewerbe sowie Ausbau der regionalen Wertschöpfung

Verantwortung: Private

Stand: In Umsetzung, teilweise in Planung

Strategische Relevanz:

Entwicklungsräume	Vielfältiger Arbeitsstandort	Wohnattraktivität	Erschliessungsqualität	Nachhaltige Entwicklung
1	**2**	**3**	4	**5**